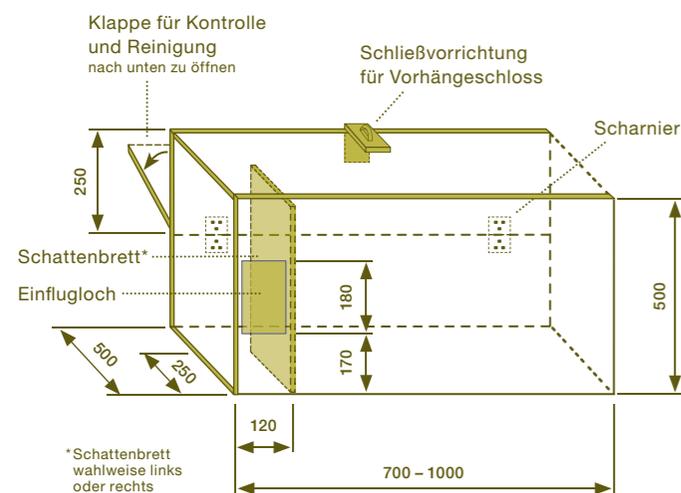




EIN QUARTIER FÜR SCHLEIEREULEN



Schleiereulen-Nistkästen sind einfach zu bauen: Der eigentliche Brutraum, der dunkel sein sollte, wird von einer kürzeren Innentrennwand vom Einflugbereich getrennt. Das Grundmaß beträgt ca. 90 cm x 60 cm x 55 cm (Breite x Tiefe x Höhe). Das Einflugloch sollte 12 x 18 cm messen. Der Schleiereulen-Kasten eignet sich für den Einbau in Scheunen, Ställen und Kirchtürmen. Durch die Abgeschlossenheit gegenüber der Umgebung kann er aber auch problemlos auf Dachböden von Wohnhäusern eingebaut werden.

- Verwenden Sie 20 mm dicke, ungehobelte Fichten- oder Tannenholtzbretter.
- Teerpappe auf dem Dach ist nicht sinnvoll, da der Kasten trotzdem feucht wird und die Pappe ein schnelles Austrocknen behindert.
- Verzichten Sie auf Holzschutzmittel, da sie die Gesundheit der Vögel beeinträchtigen können. Außenwände können mit Leinöl bestrichen werden.
- Verwenden Sie Schrauben anstatt Nägel. Das erspart nicht nur zusätzliches Verleimen, es erleichtert auch die Kontrolle und Reinigung im Herbst.

SCHLEIEREULENSCHUTZ BEIM NABU

Im Bundesfachausschuss Ornithologie des NABU befasst sich die „Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen“ (AG Eulen) mit der Biologie der faszinierenden Tiere und bemüht sich um deren Schutz. Ob durch konkrete Artenschutzprojekte, mit Tagungen, über die Zeitschrift „Eulen-Rundblick“, oder durch kompetente Fachberater auf Bund- und Länderebene – die Eulenfachleute des NABU setzen sich tatkräftig für ihre gefiederten Paten ein.

Bundesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz – BAG Eulenschutz

Christian Stange
Schwimmbadstraße 5
79100 Freiburg
Telefon 07 61.7 76 48
E-Mail: stangechristian@web.de
Internet: www.ageulen.de

© NABU-Bundesverband
E-Mail: NABU@NABU.de
Internet: www.NABU.de

SCHLEIEREULEN



AUF LAUTLOSEN SCHWINGEN

Praktische Tipps und ausführliche Informationen über Lebensweise, Bedrohung und Schutz von Eulen finden Sie auf der Internetseite des NABU unter www.NABU.de.

Art.-Nr. 1809

Idee/Redaktion: www.k2-kommunikation.de, Veronika Dunkel, NABU
Gestaltung: www.ck-grafik-design.de
Druck: Warlich Druck Meckenheim (12/2006); gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Bildnachweis: Blickwinkel, M. Heng, M. Kirk, www.digitalstock.de



Wie alle nachaktiven Tiere üben auch Eulen eine besondere Faszination auf den Menschen aus. Heutzutage halten sich Kinderbuchhelden sogar Eulen als Postboten. Tatsächlich lebt die Schleiereule gern in der Nähe des Menschen. Daraus ergibt sich die besondere Verantwortung für uns, diese empfindliche Vogelart zu erhalten.



EIN SONDERLING UNTER DEN EULEN

Die taubengroße Schleiereule verdankt ihren Namen dem herzförmigen, weißen Gesichtsschleier, der sie von allen anderen Eulen unterscheidet. Weitere äußerliche Besonderheiten wie das Fehlen von Ohrfedern führten dazu, dass die Schleiereule (*Tyto alba*) eine Sonderstellung einnimmt und als eigene Familie der Schleiereulen (*Tytonidae*) den übrigen Eulen gegenüber gestellt wird.

WELTWEIT AUF MÄUSEJAGD

Die Schleiereule gehört zu den weltweit verbreitetsten Eulen - mit ihren über 30 Unterarten ist sie auf fünf Kontinenten vertreten. In Mitteleuropa hat sie sich als Kulturfolger ländliche Gebiete und Siedlungen erobert. Im offenen, strukturreichen Gelände jagt sie nachts im Suchflug oder vom Ansitz aus nach ihrer bevorzugten Nahrung. Auf dem Speiseplan stehen vor allem Kleinsäuger wie Feldmaus und Spitzmaus. Ihre Bestände sind neben dem Vorhandensein von Brutplätzen auch immer stark vom Vorkommen ihrer Beutetiere abhängig. Dort, wo der Lebensraum für Mäuse zerstört und beeinflusst wird, hat auch die Schleiereule ihre Nahrungsgrundlage verloren.



IN UNSERER MITTE

Die Schleiereule wählt ihre Brutplätze innerhalb menschlicher Siedlungen. Bei ihrer Wahl eines geeigneten Brutquartiers sind Schleiereulen anspruchsvoll und bevorzugen exponierte Gebäude, wie Kirchtürme, Scheunen und Ruinen. Im Umkreis ihrer Brutplätze jagen Schleiereulen auf offenem Gelände, wie beispielsweise auf Wiesen, entlang von Feld- und Wegrainen sowie Hecken.

VOR VERSCHLOSSENEN TÜRMEIN

Nachdem die Schleiereule in den 1970er Jahren als stark gefährdet galt, hat sich ihre Zahl dank gezielter Schutz- und Hilfsmaßnahmen erfreulich positiv entwickelt. Die Wahl zum Vogel des Jahres hatte 1977 eine Welle von Aktivitäten zum Schutz und zur Vermehrung der Schleiereulen ausgelöst, besonders durch die Schaffung von Brutplätzen, aber auch durch Information und Aufklärung der Bevölkerung über Schutzmöglichkeiten vor Ort. Dennoch ist ihr Bestand nicht stabil und starken regionalen Schwankungen ausgesetzt. Der Rückgang ist vor allem auf die Intensivierung der Landwirtschaft und die gestiegene Anwendung von Pestiziden gegen Nagetiere zurückzuführen. Aber auch die zunehmende Zersiedelung der Landschaft und Baumaßnahmen an Kirchen und landwirtschaftlichen Gebäuden machen ihr das Leben schwer. Überall dort, wo Nischen zugebaut, Kirchturmfenster verschlossen oder Scheunen und Ruinen abgerissen werden, verliert auch die Schleiereule ihr Zuhause – und mit ihr zahlreiche andere Bewohner, wie zum Beispiel Fledermäuse und Turmfalken, die zu ihren typischen Nachbarn gehören.

SO KÖNNEN SIE DER SCHLEIEREULE HELFEN

Eine reich strukturierte Landschaft mit Wiesen, Hecken und ähnlichen Biotopen sowie reduzierter Ausbringung von Bioziden ist Grundvoraussetzung für eine stabile Schleiereulen-Population. Mit dem Einkauf von Bio-Lebensmitteln unterstützen Sie die ökologische Landwirtschaft und tragen dazu bei, dass strukturreiche Landschaften erhalten bleiben und der Lebensraum für zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten bewahrt wird.

Wo geeignete Brutplätze rar sind, kann sich außerdem das Anbieten von Nisthilfen (siehe Bauplanzeichnung) positiv auswirken. Reden Sie mit Landwirten und der Gemeindeverwaltung, unterstützen Sie das Offenhalten landwirtschaftlicher Gebäude wie Scheunen und Ställe und bringen Sie dort Nisthilfen an. So ist Schleiereulenschutz vor Ort schon mit einfachen Mitteln machbar.